



Allgemeines Journal  
UHRMACHERKUNST.

Erscheint  
wöchentlich.

Naumburg a/S., den 3. October 1877.

Verlag:  
Emil Schneider, Naumburg a/S.

### Der Verbandstag in Wiesbaden.

Vom 10. und 11. September 1877.

Von unserm Berichterstatter.

(Fortsetzung und Schluß.)

11. September.

Anwesend laut Präsenzliste 129 Mitglieder. Eröffnung der Sitzung 9 Uhr; zur Verhandlung gelangte Punkt VI. als Anfang der Tagesordnung.

VI. Vorlage der Petition an den hohen Reichstag, wegen Aufhebung resp. Beschränkung der Wanderlager und Waarenauctionen.

Die Petition wurde vom Collegen Berlinick-Berlin vorgelesen und ohne Specialdebatte angenommen, nur Betreff der anzuhängenden Unterschriften wurde beschlossen: 1) Daß auch Nichtvereins-Mitglieder zur Unterschrift zugelassen werden, 2) daß die Unterschriften von den einzelnen Vereinen auf einem vorschriftsmäßigen Bogen Kanzleipapier gesammelt und dem Centr.-Verb.-Vorst. baldmöglichst, behufs Einreichung eingesandt werden.

VII. Beschlußfassung über die in Harzburg angeregten Mitglieder-Diplome.

In Anbetracht dessen, daß die Mitgliedsarten dem Zwecke vollkommen entsprechen, ging der Verbandstag zu Punkt VIII. der Tagesordnung über.

VIII. Goldcontrole für Uhren.

Auch in dieser Frage entspann sich eine kleine Debatte, u. zw.: ob die Controle eine durch Selbsthilfe oder durch den Staat zu unternehmende sei; es wurde hervorgehoben, daß in England, Frankreich und Oesterreich, die Controle durch den Staat sich als sehr wirksam bewährt, daher wurde der Beschluß gefaßt, daß, bis die vom Staate bereits in Berücksichtigung gezogene Controle eingeführt wird, die Selbsthilfe in Anwendung zu bringen sei.

IX. Einführung eines auf metrischem System beruhenden deutschen Universalmaaßes für Uhrmacher.

Referent Herr M. Großmann hielt ein, auf verschiedene vorgelegte Mustermaaße gestütztes, klares und eingehend erläuterndes Exposé, worin er hauptsächlich betonte, welche Leichtigkeit im Zusammenarbeiten der Fabrikanten und Detailisten dadurch erzielt würde, wenn ein einheitliches Maaßsystem eingeführt würde, jedoch die Meßinstrumente ganz secundärer Natur seien, denn es sei ganz gleichgiltig, nach wel-

chem Maaß der Gegenstand gemessen, wenn nur das Resultat, d. h. die gegebene Größe eine und dieselbe ist.

Nach einer kurzen Debatte wurde folgender Antrag des Herrn Ferd. Bachschmid aus Chaux-de-fonds angenommen. „Der Centr.-Verb.-Vorstand schreibt einen Concur, auf ein dem Zwecke vollkommen entsprechendes Meßinstrument aus, welches zugleich den Billigkeitsanforderungen entsprechen muß.“

Nach der Verhandlung wurden von den Anwesenden mehre von Herrn Großmann vorgelegte Zehntelmaaße und Micrometer angekauft, bei feinen Messungen werden diese stets das Feld behaupten.

X. Fabrikation deutscher Taschenuhren.

Ueber diesen hochwichtigen Punkt der Verhandlungen ist leider kein positives Resultat erzielt worden. Allenfalls dürfte die Wirkung eine segensreiche sein, wenn alle deutsche Collegen den Beschluß, „die bestehenden deutschen Fabriken moralisch zu unterstützen und ihre Erzeugnisse abzusetzen streben“, in seiner ganzen Tragweite beherzigen werden.

Die am 9. gewählte Commission zur Sichtung des Materials und eventuellen Vorlage eines Projectes als Basis der Plenarverhandlungen, konnte leider wegen Kürze der Zeit kein bestimmtes Resultat vorlegen, daher Herr S. Boley-Eßlingen in einem wohlausgearbeiteten und sehr interessanten Exposé, die Fabrikationsmethode der Schweiz und deren Kosten klarlegte und zugleich einen Entwurf mit Kostenüberschlag für eine zu begründende deutsche Taschenuhrenfabrik vorlegte. Da jedoch über die Aufbringung des erforderlichen Capitals (150,000 M.) sich einige kleine (?) Schwierigkeiten erwiesen, so wurde nur die Unterstützung der bestehenden deutschen Taschenuhren-Fabriken zur Basis der Debatte angenommen. Ueber die Art der zu bewerkstelligenden Unterstützung entspann sich eine lebhaftete Debatte. Herr Schweppenhäuser-Frankfurt brachte den schriftlichen Antrag ein, eine Creditgenossenschaft für die deutschen Uhrmacher zu gründen, welche den Vertrieb der in Deutschland erzeugten Uhren vermitteln sollte. Nachdem Herr Schweppenhäuser seinen Antrag in einer glänzenden Rede begründet, wurde derselbe von Herrn Großmann-Glashütte energisch bekämpft, da nach den gemachten Erfahrungen des Redners die Creditgenossenschaften nicht immer den vorgeschriebenen Erfolg erzielen. Mittlerweile wurde von Herrn Städel-Berlin ein zweiter u. zw. folgender Antrag eingereicht: „Es ist nationale Pflicht der Verbandsmitglieder, die schon bestehende deutsche Uhrenfabrikation zu unterstützen u. zw. 1) dadurch, daß sie sich für die Anschaffung der Fabrikate der